Ein satirischer Jahresrückblick und erstmalige Verleihung der „Goldenen Klobrille“

„Ein Jahr ist schnell vorüber“ sang in den 1980er Jahren die „Münchner Freiheit“. Im Liedtext heißt es unter anderem: „Ein Meer voller Fragen“, „das große Ziel war viel zu weit“ und „versuchen wir es wieder, so lang’ man Träume noch leben kann“. Wie nah doch deutscher Schlager und das „Erlösungswerk Gottes auf Erden“ beieinander liegen. Schon wieder ist ein Jahr vergangen ohne das „der Herr“ wiederkam um primär die zubereiteten „Gotteskinder exquisit“ zu sich zu nehmen und sie dadurch von ihrer christlichen Verpflichtung dieser Welt gegenüber zu erlösen. Primär deshalb, da Gott von den neuapostolischen Aposteln mittlerweile zugestanden wird, dass er souverän entscheiden sowie handeln kann und deshalb auch nicht von NAK-Aposteln versiegelte „Gotteskinder basic“ und „Gotteskinder superior“ von Jesus dem Christus bei seiner erwarteten Wiederkunft angenommen werden könnten. Doch wie sagte kürzlich ein amtierender Bezirksapostel zu diesem Thema:

*„Aber es ist unsere Überzeugung, dass dazu die Heilige Wassertaufe und **Versiegelung** empfangen werden **muss**, um auf dem „**sicheren Weg**“ zu sein.“*[1]

Die „Gotteskinder exquisit“ sind also immer noch – während nach geänderter Kirchenlehre seit ein paar Jahren auch alle andern Christen zur „Kirche Christi“ zählen dürfen – gegenüber diesen auf dem „sicheren Weg“ in den Hochzeitssaal. Doch was nützt ein „sicherer Weg“, wenn er nie an das angestrebte Ziel führt?

Jährlich grüßt das Murmeltier

„Das große Ziel war viel zu weit“ und so konnte es schon wieder nicht erreicht werden. Die „Naherwartung“ geht somit in die nächste Runde und man wird bei diesem Schauspiel an den Filmklassiker erinnert: »Und täglich grüßt das Murmeltier«. In dieser Komödie sitzt ein arroganter und zynischer Wetteransager in einer Zeitschleife fest und muss ein und denselben Tag immer und immer wieder erleben, bis er als geläuterter Mann sein Leben fortsetzen kann.[2] So wird es auch der mehr oder weniger wartenden Brautgemeinde vermittelt, dass der Herr seine Verheißung nicht verzieht, sondern eben Geduld hat. So lange Geduld bis das letzte „Gotteskind exquisit“ begriffen hat um was es geht, es endlich durch die Arbeit der Apostel geläutert und letztlich abreisefertig Richtung „Hochzeitssaal“ ist. Denn dass er wegen einer „unfertigen Braut“ schon einmal nicht gekommen ist, obwohl todsicher zugesagt, davon zeugt die jüngere neuapostolische Kirchengeschichte. Auch wenn der sicher sehr erhellende Forschungsbericht über die Zeit der Botschaft des „unsterblichen“ Stammapostel J. G. Bischoff von der Kirchenleitung immer noch unter strengstem Verschluss gehalten wird. Was für einen Sinn hätte auch ein neuapostolisches Glaubensleben ohne diese große – von den Aposteln künstlich am Leben erhaltene – Heimholungserwartung? Neuerdings ist ein neuapostolischer Ökumene-Apostel auch davon überzeugt, dass die „Kirche Christi“ um das „Erlösungswerk Gottes auf Erden“ herum von dieser Naherwartung lernen kann – und von den Enttäuschungen bezüglich einer konsequenten Nichterfüllung lernen sollte, sei noch dazu erwähnt.

Das Sterben des Gottesdienstbesuches

Warum geht das „Gotteskind exquisit“ in den Gottesdienst? Wohl in erster Linie weil es seit seiner Kindheit so erzogen wurde und, ja das ist nicht zu unterschätzen, im Laufe der Jahre subtile Botschaften in Predigten und Publikationen ein diffuses Gefühl der Notwendigkeit des Gottesdienstbesuches tief im Innern eingraviert haben. So lehrte vor kurzem der Bezirksapostel – welcher auf

[1] Aus einem persönlichen Schreiben

[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Und_t%C3%A4glich_gr%C3%BC%C3%9Ft_das_Murmeltier

den „sicheren Weg“ hinwies – weiter:

> *„Und das damit empfangene göttliche Leben **muss unter dem Wort Gottes** und dem **Empfang des Heiligen Abendmahls genährt werden**, um sich in einer **von Gott gewollten Weise zu entwickeln**. Das ist auch das Bereiten der Braut Christi. Am Ende bleibt es ein Ergebnis der Gnade Gottes, aber **gewisse Voraussetzungen müssen erfüllt sein**.“*

Ja gewisse Voraussetzungen müssen eben erfüllt sein. Und die erhält man natürlich nur in einem neuapostolischen Gottesdienst, zumal alle anderen Gottesdienste von den neuapostolischen Aposteln immer noch als „defizitär“ eingestuft werden. Und wenn auch die Predigt keinen rechten Widerhall in der Seele des Teilnehmers findet, so geht es doch in der Hauptsache um das Heilige Abendmahl! So predigte kürzlich ein Bezirksevangelist:

> *„An dem Glauben, an dem Arbeiten an uns selbst, dass wir uns heiligen, dass wir auch in den Gottesdienst gehen, dass wir ihn auskaufen, dass wir **wenn vielleicht auch nicht die Predigt immer so spannend ist und auch vielleicht manchmal nichts enthält was einer mitnehmen kann**, **wir haben** das heilige Sakrament, **das Heilige Abendmahl**, dass wir miteinander feiern dürfen. Die Sündenvergebung in der Freisprache, ihr Lieben. Die **Höhepunkte** des Gottesdienstes, **die wollen wir doch mitnehmen**.“*

Und wenn alles bricht, das Abendmahl verlässt uns nicht. Und wenn vielleicht auch die Predigt nicht immer spannend ist, der Höhepunkt ist sicher und dass Abendmahl verlässt uns nicht. Und wenn die Predigt vielleicht nichts enthält was einer mitnehmen kann, dass Abendmahl zählt und zieht in seinen Bann.

Dieses unergründliche Mysterium, in welchem man Jesus dem Christus so nahe ist wie sonst in der ganzen Woche nicht. Denn nur wenn man jemanden im wahrsten Sinne des Worte aufessen kann, ist die daraus entstehende Nähe nicht mehr steigerungsfähig. Jesus der Christus, Sohn des lebendigen Gottes, gepresst in ein circa 0,2 Gramm leichtes Teigplättchen aus Wasser und Mehl vom Typ 405. Dazu noch etwas Lecithin, damit die automatische Verarbeitung flutscht[3]. Das kann wahrhaft nur ein Mysterium sein und wenn der Gottesdienstbesuch auch bricht, Abendmahl, ich lass dich nicht!

Katechismus versus Evangelium

Gleich im Januar 2017 jubilierte die Kirchenleitung:

„SplitView und 3D-Touch für den Katechismus“. Wow! Was das betagte „Gotteskind exquisit“ vermutlich nicht einmal richtig aussprechen kann, ist nun verfügbar. Dabei erfährt der Ungebildete, dass der Katechismus viele Namen hat: Ein Glaubensbuch, ein Handbuch, Kirchenlehre pur. Wer hätte das gedacht? Der seit Dezember 2012 veröffentlichte Katechismus ist gemäß der Werbung zum Herzstück neuapostolischer Gotteserkenntnis mutiert. Dabei machen selbst leitende Apostel keinen Hehl daraus, dass dieses Glaubens- und Handbuch der Kirchenlehre pur wohl eher in den Regalen neuapostolischer Haushalte verstaubt als das fleißig darin studiert wird. So sagte Apostel Volker Kühnle am Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin:

> *„Ich denke wir sind uns einig, dass **das Lesen der Katechismen kaum von Gläubigen als Priorität Nummer eins betrachtet wird**. Das **Kennen der Katechismen** ist **sicher wichtig** für **theologische Auseinandersetzungen**.“*[4]

[3] http://nac.today/de/157547/479043

[4] Gespräch „Runder Tisch“ am 26. Mai 2017, 16.30 Uhr am NAK-Stand auf dem Evangelischen Kirchentag 2017 Berlin.

Da wurde es endlich einmal ausgesprochen. Die Katechismen sind eher Spielwiese für theologische Grabenkämpfe, als verständliches Glaubens-Einmaleins für suchende Basis-Gläubige. Das bestätigt auch eine Aussage des gleichen Apostels, welcher „den" neuapostolischen Christen einmal als „glaubensaffin, jedoch nicht theologisch interessiert" charakterisierte. Und trotzdem sind die Apostel so stolz auf diese „Meistererzählung". Dabei gibt es doch schon seit gut 2000 Jahren das einfach zu verstehende Evangelium Jesu Christi, welches vom Heiland selbst sogar noch eine absolute Kurzfassung erfahren hat:

„Du sollst lieben Gott, deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. [...] Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."[5] .

Um es mit Worten von Stammapostel Schneider zu sagen: That´s it! Dieses einfache Evangelium hat es allerdings bis heute in der Neuapostolischen Kirche nicht zu solcher Begeisterung bringen können, so dass auch ihm ein „SplitView und 3D-Touch" von den NAK-Entwicklern verpasst worden wäre.

Das (Un)Wort des Jahres

Da gibt es ein Wort, welches zwar nicht mehr ganz neu ist und schon seit circa 2005 im „Erlösungswerk Gottes innerhalb der Kirche Christi" herumgeistert wie ein Unternehmensberater in einem maroden Unternehmen, welches jedoch bis heute noch keine angemessene Würdigung erfahren hat:

Das Wort „**Gemeindefusion**".

Wer denkt bei diesem wunderbaren Begriff nicht an den „Motor", welcher unserer Sonne eine solche Strahlkraft gibt? Die Kernfusion, durch welche zwei Atomkerne zu einem neuen Kern verschmelzen und dabei enorme Energie abgestrahlt wird. Im Fall der Sonne eine Energie, welche die Natur und uns auf dieser Erde am Leben erhält. So oder so ähnlich verkaufen die Apostel den fusionierten Gläubigen diese seit rund 20 Jahren laufenden kircheninternen Verschmelzungen. Aus Todgeweihten werden wieder Lebendige gemacht, ganz wie es Jesus der Christus vollbracht hat. Schließlich verstehen sich die neuapostolischen Apostel als Werkzeug in seiner Hand.

In der Regel fusionieren pro Einzelfall zwei bis vier Gemeinden. Oder anders gesagt: zwei bis vier – wenn auch sterbende jedoch individuelle – Ökosysteme werden zusammengewürfelt. Wenn das mal keine „Synergieeffekte" gibt.

Das böse Wort „Gemeindeschließung". Da sagte ein Bezirksapostel bei einem Vortrag dem Ohren spitzenden Publikum, dass er das Wort „Gemeindeschließung" nicht gerne hört, sondern es lieber „Gemeindezusammenführung" nennt. Ist offensichtlich die eingedeutschte Variante von „Gemeindefusion". Warum auch so negativ denken? Also bitte nicht von Schließungen reden, dass hört sich nun wirklich nicht motivierend an. So wurde auch in einer tragischen Epoche deutscher Geschichte immer noch lieber vom „Endsieg" gesprochen, als von der totalen Niederlage. Geschichte lässt sich nicht manipulieren, sie wiederholt sich einfach. Weitere Wörter aus dem „Erlösungswerk Gottes auf Erden", welche es in Zukunft zum »Wort des Jahres« bringen könnten sind: „Kirchenstrategie", „Standortplanung" und der sprachliche Leckerbissen „Profanierungsgottesdienst".

„Ehre sei ..." – ja wem?

Das Jahresmotto für 2017 – vom französischen Kirchenpräsidenten der Neuapostolischen Kirche International persönlich herausgegeben lautet: Ehre sei Gott, unserem Vater! Und so machten sich auch gleich viele „Gotteskinder exqusit" wie paralysiert an die Arbeit, um dieses Motto grafisch umzusetzen. Schon bald war auf nac.today zu lesen: *„Das Neue ist rund, eckig und bunt"*. Gemeint waren etliche Logo-Versionen zu diesem Motto und stolz wurde dazu verkündet: *„Komplexes wird*

[5] Matthäus 22, 37-39

einfach. Die Größe Gottes in seinen Werken zu erkennen, ihm für die Wohltaten zu danken und seine Herrlichkeit zu verkündigen: Das ist das neuapostolische Drei-Punkte-Programm für 2017 […]“.

Drei-Punkte-Programm? Dabei ist bis heute noch nicht einmal der wichtigste Punkt – Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit – erfüllt worden. Denn wem wurde wirklich die Ehre gegeben? Konnte und kann denn überhaupt Gott die Ehre gegeben werden, so ganz losgelöst von den Menschen, welche er liebt? Oder im Evangelium nachgeblättert:

„Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. […]
Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“[6]

Also noch einmal:
Kann Gott geehrt werden, wenn zum Beispiel Zeitzeugen und hart Betroffene der Botschaftszeit von J. G. Bischoff sich vertrauensvoll der NAK für eine Aufarbeitung dieser schlimmen Zeit zur Verfügung gestellt haben und diese einen Verrat an ihrem Vertrauen hinnehmen müssen, indem der fertige Forschungsbericht seit **Juni 2014** bis heute von Stammapostel Jean-Luc Schneider verheimlicht wird? „*Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“* Oder wie sieht es aus mit den zahlreichen physischen und psychischen Missbrauchsfällen, um welche sich nicht die Kirchenleitung kümmert, sondern der selbst initiierte Verein LINDD – Licht nach dem Dunkel? „*Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“* Wie kann zum Beispiel ein Priester über Jahrzehnte Frauen sexuell belästigen – teils im kirchlichen und teils im nicht kirchlichen Umfeld – und kein für diesen „Segensträger“ verantwortlicher Amtsträger – sprich Bischof, Apostel oder Bezirksapostel, bekommt Wind davon? Wie sieht es mit der Fürsorgepflicht leitender Amtsträger gegenüber ihren anvertrauten Schäfchen aus? Wird sie so ernst wie möglich genommen und dadurch Gott geehrt, da seine „Kinder“ nach besten Wissen und Gewissen vor Schaden aus den eigenen Reihen bewahrt bleiben?

Abreissen um wieder aufzubauen

Im Frühjahr 2017 kämpften Aktivisten für den Erhalt des historischen NAK-Kirchengebäudes in Dessau (Sachsen-Anhalt). Sogar Apostel i. R. Helmut König, der das Gebäude mitgebaut hatte, bekundete öffentlich sein Missfallen an diesem Kirchenabriss. Dafür wurde er von Bezirksapostel Rüdiger Krause in einem Rundschreiben an die Gemeinde Dessau auch deutlich abgemahnt. Die betroffene Gemeinde selbst wurde – in der gewohnt respektvollen und transparenten Art kirchenleitender Apostel – über den Abriss und Neubau nur informiert. Man hätte sich zwar als Gemeindemitglied mit seinen diesbezüglichen Gedanken noch an den zuständigen Bezirksapostel Krause wenden können hieß es offiziell, doch da waren die Pläne für Abriss und Neubau schon längst fertig. Die historische Kirche, von vielen NAK-Mitgliedern in Zeiten der DDR mühevoll und unter (wirklich) großen Opfern mit eigenen Händen aufgebaut, wurde von Aposteln aus dem Westen – offensichtlich ohne verstehen zu können wie man in der DDR glaubte und miteinander umging – dem Abrissbagger übergeben. Die West-NAK hat ja genug Opfergelder um etwas viel wirtschaftlicheres und neueres auf die wertschätzend zertrümmerten Fundamenten des historischen Kirchengebäudes aufzubauen. Ein ach so heiliges „Gotteshaus“ als Objekt immobilien-strategischen Kalküls. Und die mit diesem abgerissenen Zeugnis lebendigen Glaubens verwachsenen (teils betagten) Kirchenmitglieder müssen sehen wie sie damit zurecht kommen. Wahrhafte Seelenpflege und das Weiden der „Herde Christi“ ist weit mehr als finanztechnisches Plan- und Strategiespiel.

---

[6] Matthäus 25, 40 und 45

Besonders auffällig ist, dass der Architektenauftrag für den Neubau in Dessau an einen neuapostolischen Architekten und aktuell im Ruhestand lebenden Berliner Amtsträger vergeben wurde. Dieser hat schon in der Vergangenheit zahlreiche Aufträge von der NAK erhalten. Im Jahre 2016 wurde über das Vermögen dieses Architekten ein Insolvenzverfahren abgeschlossen. Da kam der „zufällige" Auftrag seitens der NAK zum Bau einer neuen Kirche in Dessau sicher wie gerufen um zur finanziellen Genesung des wirtschaftlich angeschlagenen Hirten i. R. beizutragen.

Ein neues Amtsverständnis

Hatte man als Neuapostolische Kirche schon seit der Gründung vor über 150 Jahren eine Ämterstruktur installiert und auch eine gewisse Vorstellung davon, wie diese Ämter geistlich legitimiert werden sowie welche Aufgaben sie haben, hat sich dennoch das gesamte Apostolat vor kurzem an die Arbeit zu einem **neuen** Amtsverständnis gemacht. Dabei haben die Apostel nicht den Heiligen Geist bemüht um den diesbezüglichen Willen Gottes zu erforschen, sondern sie haben Stück um Stück an einem neuen Amtsverständnis gebaut. So lautete dann auch ein Titel auf nac.today:

> *„Alle Apostel bauen mit am Amtsverständnis – Was ist geistliches Amt? Und was ist bloß Organisationstruktur? Fragen wie diese beschäftigen derzeit nicht nur die Bezirksapostelversammlung (BAV), sondern alle Apostel der Neuapostolischen Kirche weltweit."*

Ein Plan schien also nicht vorzuliegen, denn es wurde erst viel nachgedacht und diskutiert. So lautete es offiziell: *„Jetzt haben die **Diskussionen** ein **neues Stadium** erreicht"*. Jeder kennt unterschiedliche Stadien bei der Entwicklung von Lebewesen. Von einem Endstadium beim Amtsverständnis ist noch nichts berichtet worden. Weitere zukünftige Baumaßnahmen sind also vorprogrammiert. Schließlich ist man zu einem Zwischenergebnis gekommen, welches in zwei Sondernummern der „Leitgedanken zum Gottesdienst" allen ehrenamtlichen Amtsträgern vermittelt wurde. Dabei wurde für die treuen „Gotteskinder exquisit", welche die NAK schon Jahrzehnte kennen, einiges auf den Kopf gestellt mit der Bemerkung von Stammapostel Jean-Luc Schneider: „Wir stellen die Kirche nicht auf den Kopf". Doch manchmal ist ein Kopfstand gar nicht so schlecht, denn dann wird das Gehirn besser durchblutet, was sich wiederum auf den Verstand positiv auswirken kann.

Bei einer Einführung dieses neuen Amtsverständnisses im Rahmen eines Ämtergottesdienstes in Nürnberg wurde der nicht beabsichtigte Kopfstand durch Stammapostel Schneider in Perfektion vollendet als er offenbarte, dass die neuapostolische Glaubenssprache nicht der göttlichen Realität entspricht, sondern nur Bilder darstellt. So seien die neuapostolischen Gotteskinder gar keine wirklichen Kinder Gottes und auch Jesus der Christus nicht sein wirklicher Sohn. In der Folge wartet das kindlich gläubige „Gotteskind exquisit" vergeblich auf eine „Hochzeit im Himmel", da auch dies nur ein Bild, jenseits der göttlichen Realität, sein dürfte. Und über die heimholende Wiederkunft Jesu soll an dieser Stelle lieber gar nicht nachgedacht werden. Dies wird dann wohl auch nur ein mit Sehnsucht beladenes Bild sein.

Die Lehre von der Dreiuneinigkeit

Und nun die Auflösung, warum in den vorangegangen Abschnitten immer wieder von „Gotteskind exquisit" geschrieben wurde. Es ist hinreichend bekannt, dass die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes, Jesus dem Christus und des Heiligen Geistes nicht aus dem Neuen Testament stammt. Sie wurde in den ersten nachösterlichen Jahrhunderten während der sich immer mehr festigenden Konstituierung einer Amtskirche nach und nach entwickelt. Einige heidnische Religionen kannten eine solche „Drei-Gottheit" schon lange zuvor und so sollte den zu Bekehrenden der Weg zum organisierten Christentum erleichtert werden. Rund 1500 Jahre nach dieser konstruierten Lehre offenbart das neuapostolische Apostolat unter Führung von Stammapostel Jean-Luc Schneider eine abermals neue Lehre: die **Dreiuneinigkeit**. Denn alle drei darin vorkommenden Konstrukte können

niemals einig sein. Dabei geht es um nichts geringeres als die Gotteskindschaft. War bis vor zwei, drei Jahrzehnten noch alles klar in der Lehre des „Erlösungswerkes Gottes auf Erden“, so gab es seit der Pseudoökumenisierung des einzig wahren Gottesvolkes eine lehrevolutionäre Weiterentwicklung. Aus **einer** Gotteskindschaft wurden **drei** Gotteskindschaften. Dabei haben sich folgende Kategorien herauskristallisiert:

- **Gotteskind basic**: Mensch als Geschöpf Gottes = Kind, aber nicht Erbe
- **Gotteskind superior**: Mensch als Geschöpf Gottes und getauft = Kind, aber nicht Erbe
- **Gotteskind exquisit**: Mensch als Geschöpf Gottes und getauft und von einem neuapostolischen Apostel versiegelt = Kind und Erbe

Diese aussagekräftigen Bezeichnungen wurden von einem aufmerksamen Kirchenmitglied geprägt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie sich spätestens in der nächsten überarbeiteten Ausgabe des Katechismus wiederfinden.

Kloreiche Auszeichnung für den Beschiss des Jahres

Und nun zum Höhepunkt – nicht des Gottesdienstes – sondern dieses kleinen satirischen Jahresrückblicks. Die naktalk-Redaktion verleiht zum ersten Mal seit ihrem Bestehen eine ganz besondere Auszeichnung. Diese Auszeichnung wird ab diesem Jahr einmal jährlich für den **größten Beschiss** in einem laufenden Kalenderjahr vergeben. Es ist die »**Goldene Klobrille**«.

Die »**Goldene Klobrille**« erhält dieses Jahr – nach langen Beratungen und mehrfachen Abwägungen – die Kirchenleitung der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die »**IJT 2019 Düsseldorf gGmbH**«. Und zwar in der Kategorie »**beste schauspielerische Leistung**« als **Armutsdarsteller**. Eine weitere »**Goldene Klobrille**« wird dem Kirchenpräsidenten der Neuapostolischen Kirche International – Stammapostel Jean-Luc Schneider – verliehen in der Kategorie »**bester Possen-Schreiber**« für die schriftstellerische Darbietung eines grotesken Bettelbriefes zum IJT 2019.

Begründung der Jury:

Seit **Mai 2016** plant die Neuapostolische Kirche wieder ein Großereignis für die Jugend, welches am Europäischen Jugendtag (EJT) 2009 anschließen soll. Ursprünglich war abermals ein europäisches Format vorgesehen, doch Stammapostel Jean-Luc Schneider machte kurzerhand aus dem „E“ ein „I“. Europäisch – mit 35.000 Teilnehmers aus 54 Ländern wie in 2009 – war nicht mehr groß genug, nun soll der Jugendtag **international** werden. Das sieht auch gleich mehr nach Weltkirche aus. Selbstverständlich ist ein solches Format mit noch mehr organisatorischer Vorbereitung verbunden und ebenso mit noch größerem finanziellen Aufwand. Der EJT 2009 hat unter dem Strich knapp **8 Millionen Euro** gekostet. Für den Internationalen Jugendtag (IJT) 2019 wird mit Kosten von rund **9 Millionen Euro** gerechnet. Da Stammapostel Schneider sicher ein bibelkundiger Kirchenleiter ist, müsste er im Vorfeld folgende Bibelstelle im Herzen bewegt haben:

> *„Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es zu Ende zu führen, damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann’s nicht zu Ende bringen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann’s nicht zu Ende bringen?“*[7]

[7] Lukas 14, 28-30

Aber auch ohne besondere Bibelkenntnisse sollte ein Absolvent einer Hochschule für höheres Management wissen, dass die **Finanzierung** eines solchen Projekts wie dem IJT 2019 **gesichert sein sollte**, **bevor** es in die Tat umsetzt wird. In einem Interview zu dieser erneuten Großveranstaltung sagte der für die Organisation mitverantwortliche Apostel Franz-Wilhelm Otten, *„insgesamt haben wir ein Budget von neun Millionen Euro."* Er sagte **nicht**, benötigen oder planen wir ein Budget von 9 Millionen Euro, sondern **haben** wir. Nur wenige Zeilen später wird Otten wie folgt zitiert:

> *„Die Gebietskirchen werden Geld geben, auch NAKI beteiligt sich, aber das wird nicht reichen. Damals [Anm.: beim EJT 2009] gab es viele sehr zugewandte Geschwister, die sich für die Jugendlichen gefreut und deswegen viel gegeben haben. Darauf hoffe ich jetzt auch wieder, wir sind **absolut darauf angewiesen**."* (Fettdruck nicht im Original)

Das Interview wurde am **28. August 2017** veröffentlicht, geplant wird schon seit **Mai 2016**. Schon dieses Interview deutet auf Verwirrung hin. Erst haben sie das Budget und dann sind sie gleichzeitig auf **Spenden absolut angewiesen**. Was denn nun? Die definitive Antwort gibt „Mister I", der Mann auf dessen Wunsch aus dem „E" ein „I" gemacht wurde. Nachdem er im **November 2017** mit allen Bezirksaposteln das gemietete Düsseldorfer Messegelände besichtig hatte – also mitten im Projekt, die **Mietverträge** über **4 Millionen Euro** wurden schon im **September 2016** unterschrieben – startete Stammapostel Jean-Luc Schneider einen NAK weiten **Spendenaufruf** in Form eines Bettelbriefes. Darin lässt er verlauten:

> *„Der Internationale Jugendtag 2019 ist mit seinen Angeboten eine enorme organisatorische aber auch **finanzielle Herausforderung**. Insgesamt wird das Wochenende **einige Millionen Euro** kosten. Um ein **paar Kostenpunkte zu nennen**: Allein für die Verpflegung der Teilnehmer mit rund 300.000 Mahlzeiten werden etwa 1,5 Millionen Euro aufgewendet werden müssen. Hinzu kommen Kosten für die Messehallen und die Arena, die Technik, Logistik, Auf- und Abbau, Unterbringung und Sicherheit.*
> *Die **jungen Menschen** werden einen **persönlichen Beitrag** für das Wochenende leisten, der aber **nur einen Teil** der entstehenden Kosten **decken wird**. Auch die **beteiligten europäischen Gebietskirchen** geben **größere Zuschüsse**.*
> *Für einen **Teil der Kosten** ist die Kirche jedoch wieder **auf Spenden angewiesen**. Dazu möchte ich gern **jeden Einzelnen** aufrufen, mit einem **Beitrag zur Finanzierung** und dem Erfolg des Internationalen Jugendtags 2019 **beizutragen**. Sie unterstützen damit eine großartige Sache, die bei unseren jungen Glaubensgeschwistern bleibenden Eindruck hinterlassen wird. Es ist auch eine Investition in die Zukunft unserer Kirche.*
> ***Ich bitte hiermit herzlich um Ihre Spende**. [...] Ihr Jean-Luc Schneider" (Fettdruck nicht im Original)*

Wer keine Ahnung von der Finanzpotenz und dem Finanzgebaren der Neuapostolischen Kirchen (NAK) und der Neuapostolischen Kirche International (NAKI) hat, dem könnte bei diesem schamlosen Bettelbrief das Herz zerschmelzen und die linke oder rechte Hand gewissensgesteuert zur Brieftasche wandern. Ja wenn eine so arme Kirche eine so große Veranstaltung für die Jugend und somit für die Zukunft der Kirche veranstalten möchte, dann muss ich selbstverständlich auch meinen Beitrag zum Erfolg beisteuern! Und wo sie jetzt doch schon mitten im Projekt sind. Und wenn dann noch der oberste Geistliche und Seelsorger, der Diener aller Diener, herzlich um eine Spende bittet, nein, dann kann ich da nicht vorüber gehen. Echt nicht!

Doch zurück in die Realität.

Der ganze IJT 2019 ist mit rund **9 Millionen Euro** veranschlagt. Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R. hatte im **Geschäftsjahr 2015** einen **Überschuss** von rund **20 Millionen Euro** erwirtschaftet. Davon stammten **10,57 Millionen** Euro aus **Vermögenserträgen**. Also mal ganz einfach gesagt und da wird sicher auch kein vernünftig denkender Mensch widersprechen: Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R. könnte den IJT 2019 **allein komplett finanzieren** und das sogar **ohne** davon einen Cent süddeutsches Opfergeld einsetzen zu müssen. Allein aus dem **Gewinn** ihrer **Vermögensverwaltung** aus nur **einem** Jahr!

Oder der viel zitierte – weil so unglaubliche – Präzedenzfall der von Bezirksapostel Armin Brinkmann an Betrüger verschenkten **10 Millionen Euro Kirchenvermögen**. Was bedeuten 10 Millionen Euro für die Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen K.d.ö.R.? Dazu Bezirksapostel Brinkmann in einem Interview aus dem **Jahre 2012**:

Interviewer:
„Welche Auswirkungen hat es für die Kirche, wenn es bei einem Verlust von zehn Millionen Euro bleibt."
Brinkmann:
*„Zehn Millionen Euro sind eine sehr hohe Summe und zweifellos für die **langfristige** Zukunftssicherung wichtig. **Kurzfristige Einsparungen**, beispielsweise bei Kirchenrenovierungen oder An- und Umbauten, sind **nicht notwendig** und die **kirchliche Tätigkeit** ist **nicht beeinträchtigt**."*

Und auch sein Top-Gehalt war – selbstverständlich – nicht beeinträchtigt, geschweige denn das er – der gegen die eigene Kirchenverfassung gesündigt hatte – für irgend etwas hätte gerade stehen müssen. Ganz klar, 10 Millionen Euro sind eine sehr hohe Summe. Zweifellos! Jedoch – aufgepasst! – **nur** für die **langfristige Zukunftssicherung** wichtig. Und bei einer Kirche, die täglich auf die Wiederkunft Jesu Christi wartet und sich darauf einstellt, dürfte eine langfristige Zukunftssicherung nun wirklich **keine** zentral Rolle spielen. Und – durch diesen sehr hohen Verlust waren **keine** laufenden Ausgaben beeinträchtigt. Brinkmann im Interview von 2012:

---

*„Auch die Landesversammlung wurde bereits vor einigen Jahren über die **Wertberichtigung** in der **Bilanz** auf Basis des jeweiligen Sachstands informiert."* (Fettdruck nicht im Original)

Aha, „10 Millionen Euro Wertberichtigung in der Bilanz" und die Sache war abgehakt. Da staunt das gemeine Kirchenmitglied nur noch, welches allenfalls weiß, was eine Lohn- oder Einkommensteuererklärung ist. Welches mittelständische Wirtschaftsunternehmen könnte sich einen derartigen Verlust von 10 Millionen Euro leisten ohne dadurch spürbare Einsparungen vornehmen zu müssen?

Die englische Zeitung „Mirror" berichtete am **14. Februar 2012** über diesen Betrugsfall und schreibt sogar von **15 Millionen Euro**, um welche die „New Apostolic Church in Dortmund, Germany" betrogen wurde. Hat Brinkmann den Verlust sogar noch schöngerechnet, damit das Glaubensvolk nicht noch mehr geschockt wird? So oder so wurden die vielen Millionen, ob 10 oder 15 – was spielt das für eine reiche neuapostolische Gebietskirche für eine Rolle – eben nur in der Bilanz „wertberichtigt". Als reiche Kirche wurde sie auch wo anders wahrgenommen. Zum Beispiel berichtete der Finanz-Nachrichtendienst »Goldman Morgenstern und Partners« am **15. Februar 2012** in einer Pressemeldung:

---

*„**Neuapostolische Kirche NRW verzockte 15 Millionen Euro** – Für die Medien in der britischen Grafschaft Norfolk ist die **deutsche Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen** aus Dortmund **reich**. **Deshalb** wird in den Artikeln über einen großen Betrugsprozess **eher klein erwähnt**, dass die*

*sechs Briten und ein Holländer, die seit dieser Woche in der Hauptstadt Norwich wegen Investmentbetruges und Geldwäsche vor Gericht stehen, unter anderem eben auch die **"reiche deutsche Kirche"** im Jahre 2007 um **15 Millionen Euro** erleichterten."*[8] (Fettdruck nicht im Original)

Soviel zur Außenwirkung der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen K.d.ö.R. Wie würde es auf die Medien in der britischen Grafschaft Norfolk wirken, wenn sie von dem Bettelbrief eines top verdienenden neuapostolischen Kirchenpräsidenten und Stammapostels bezüglich dem IJT 2019 erfahren würden?

Nebenbei bemerkt:
„Der Finanz-Nachrichtendienst »Goldman Morgenstern und Partners« wurde im Jahr 2000 in New York mit dem Ziel gegründet, durch aktive Aufklärung und permanente Transparenz nachhaltig zur Betrugsprävention in Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen."[9]

Wäre das nicht auch etwas für den kirchlichen Sektor?

Warum verursachten die **10 oder 15 Millionen** Euro Verlust der NAK NRW K.d.ö.R. damals keinerlei Schmerzen? Ganz einfach. Zum 31.12.2010 hatte sie **168,5 Millionen Euro** an Reserven. Ebenso hatte die NAK NRW K.d.ö.R. in diesem Jahr **Erträge** aus dem Verkauf einer **Goldposition** in Höhe von **8,2 Millionen Euro** erzielt[10]. Goldposition – hört sich doch gut an! Also schon allein mit so einer „Goldposition" könnte fast ein ganzer IJT 2019 finanziert werden! Und dabei müsste kein Jugendlicher auch noch 125 Euro Teilnehmergebühr löhnen. Es wäre doch viel besser, wenn die neuapostolischen Apostel ihre Jugend als „Goldposition" achten und in diese – ehrlich und aufrichtig – investieren würden, anstatt in „Schätze dieser Welt, die Motten und Rost fressen".

Noch ein drittes Beispiel wie „arm" Neuapostolische Kirchen sind. Diesmal aus der Gebietskirche Schweiz. Allein im **Jahr 2015** wurden von ihr rund **256 Wohnungen** (nicht Kirchen!) gebaut und projektiert[11]. Gesamtvolumen ca. **120 Millionen Schweizer Franken** oder umgerechnet aktuell rund **102 Millionen Euro**. Diese Wohnungen sind sicher nicht für neuapostolische Jugendliche gebaut worden, damit sie eine sichere Basis für die Zukunft haben. Wenn die Schweizer Opfergeldanleger gemäß Maleachi 3, 1 nur den „**Zehnten**" dieser Summe ganz in das „Kornhaus der Jugendpflege" gebracht hätten, dann könnte der IJT 2019 ebenfalls **komplett finanziert** werden **ohne** dass ein Jugendlicher auch nur **einen Cent** dazu bezahlen müsste. Und auch die Schweizer haben bei Investitionen ihre Geheimnisse. Bezüglich dem Neubau eines Kirchen- und Gebäudekomplexes schreibt die Aargauer Zeitung am **28. Augusts 2016**:

> *„Die über 200 Gemeindemitglieder der Neuapostolischen Kirche (NAK) in Aarau übernehmen am Sonntag ihr neues Gebetshaus. Es ist Teil eines **Gebäudekomplexes**, der auch **mehrere Wohnungen** und **Gewerberäume** enthält. Die Gesamtkosten der Überbauung an der stark befahrenen Mühlemattstrasse belaufen sich auf **20 Millionen Franken**. Wie viel davon **für die Kirche** ausgegeben wurde, **verrät** NAK-Sprecher Andreas Grossglauser **nicht**."*[12] (Fettdruck nicht im Original)

Es lebe das Schweizer Baugeheimnis. Dies sind nur ein paar kleine Beispiele. Man könnte gerade so weitermachen. Der Apostelverein „Neuapostolische Kirche International (NAKI)" zum Beispiel erhält jährlich viele Millionen Euro von den einzelnen Gebietskirchen. Bis heute hat dieser Verein noch keinen Jahresbericht veröffentlicht. Keiner weiß genau was mit dem vielen Geld passiert.

8 http://www.gomopa.net/Pressemitteilungen.html?id=904
9 http://www.gomopa.net/Ueber-Uns.html
10 Jahresbericht 2010, Seite 18
11 Jahresbericht 2015 Neuapostolische Kirche Schweiz und Zeitungsberichte
12 http://www.aargauerzeitung.ch/aargau/aarau/ein-erster-einblick-in-eine-neue-neuapostolische-kirche-130517185

Ebenso die absoluten Top-Gehälter der Bezirksapostel und des Stammapostels. Alles super geheim. Warum wohl? Aus veröffentlichten Zahlen der Jahre 1993 bis 1995 zum Einkommen von Stammapostel Richard Fehr und seiner Frau Sonja, sowie des Bezirksapostels Jean-Pierre Dessimoz und seiner Frau Ruth lässt sich die Höhe dieser Gehälter heute mit ca. 25.000 bis 30.000 Euro monatlich hochrechnen. Und wenn es „nur" 20.000 bis 25.000 Euro wären, dann würde ein Gehaltsverzicht allein der Kirchenpräsidenten der Gebietskirchen Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Süddeutschland, Schweiz und Kanada/USA von 10.000 Euro monatlich für die Jahre 2016 bis 2019 (Planungs- und Durchführungsjahre für den IJT 2019) einen Beitrag von ca. 2 Millionen Euro bedeuten. Und keiner der top verdienenden Kirchenpräsidenten müsste dabei diese drei Jahre am Hungertuch nagen.

Nebenbei bemerkt:
Die weltweiten Neuapostolischen Kirchen sind zusammen circa **4,5 Milliarden Euro** schwer. Wer es nicht glaubt, einfach einmal in Zürich nachfragen! (und sich nicht abwimmeln lassen). Warum wohl veröffentlicht die Neuapostolische Kirche Süddeutschland **keinen detaillierten** Jahresbericht mit **allen** Finanzahlen inklusive des **gesamten Immobilienbestandes**? Warum werden sogar die Kosten für den „Internationalen Kirchentag 2014 in München" **verheimlicht**? Ein Schelm wer böses denkt. Es könnten noch andere Beispiele genannt werden, wie die „Gesandten des Herrn" aus den Opfergeldern **Millionenerträge** erwirtschaften. Jedoch **nicht** um einen IJT 2019 für ihre **eigene Jugend** – die angebliche Zukunft der Kirche – **voll zu finanzieren**, sondern das viele, viele Geld in Gold und Immobilien anzulegen! Ach ja, und dann gibt es noch die Großspender aus der neuapostolischen Unternehmerwelt. Da spielen ganz große Namen eine Rolle und haben auch schon den EJT 2009 in Düsseldorf ordentlich gesponsert.

Abschließend noch – und dann ist erst einmal wirklich Schluss – ein Beispiel aus Hannover. Dort wurde im **November 2013** begonnen ein Kirchenzentrum zu bauen. In der offiziellen Pressemitteilung heißt es:

> *„Auf dem **5.600 Quadratmeter** großen Grundstück werden neben dem Kirchengebäude auch **zwei Wohngebäude** mit insgesamt **45 Wohnungen** sowie eine **Tiefgarage** errichtet. Die Baukosten des **Kirchenzentrums** belaufen sich auf **3.170.000 Euro**, die **beiden Wohngebäude** kosten zusammen **6.720.000 Euro**. In die Tiefgarage werden 720.000 Euro investiert."* (Fettdruck nicht im Original)

Gesamtinvestition des damaligen Kirchenpräsidenten Wilfried Klinger für dieses eine Projekt waren **10,6 Millionen Euro**. Und wie war der Plan des Finanz-Apostels? Ein möglichst optimaler ROI (Return of Investment). Und das sieht so aus:

Die **45 Wohnungen** teilen sich auf in 22 Mietwohnungen und 23 Eigentumswohnungen, sowie 2 Gewerbeobjekte. Na, klingelt es schon? Eigentumswohnungen sind dazu da um verkauft zu werden. Die Gesamtwohnfläche der 23 Eigentumswohnungen beträgt 1745 Quadratmeter. Laut dem Wirtschaftsmagazin „Capital" liegt der Preis pro Quadratmeter für eine Neubaueigentumswohnung in Hannover-Mitte im Schnitt bei 4.072,- Euro. Somit hatten die 23 NAK-Eigentumswohnungen einen Marktwert von rund **7,1 Millionen Euro**. Und jetzt kommt der Clou. Die 45 Wohnungen wurden durch diese Verkäufe **komplett refinanziert**, oder anders gesagt: Die 45 Wohnungen haben Bezirksapostel Wilfried Klingler gar nichts gekostet! Er musste nur 23 Wohnungen verkaufen und hat aber immer noch 22 Wohnungen plus 2 Gewerbeobjekte übrig, welche durch **Mieteinnahmen** von rund **254.000 Euro jährlich** für zukünftige und sichere Gewinne sorgen. Bei einer im Schnitt **75 Quadratmeter** großen Wohnung für eine **Kaltmiete** von durchschnittlich **920 Euro** handelt es sich natürlich auch nicht um „christliche" Sozialwohnungen.

Auch hier wurden erwirtschaftete Euro-Millionen lieber in die umfangreiche kirchliche Vermögensbildung investiert als in die eigene Jugend!

Noch einmal zurück zum Bettelbrief des Stammapostels:

Schneider schreibt, der IJT 2019 wäre eine finanzielle Herausforderung. Schon anhand der oben genannten Beispiel eher eine zynische Bemerkung. Um es mit den Worten eines Managers der Deutschen Bank zu sagen, die 9 Millionen Euro wären für die NAK Peanuts. Er schreibt weiter, dass Wochenende werde einige Millionen Euro kosten. Was soll sich der Normalverdiener unter „einige" Millionen Euro vorstellen? Warum nennt er in seinem Spendenaufruf nicht durchgehend konkrete Zahlen? Ist das die Art eines offenen und ehrlichen Kirchenleiters? Danach wird von Schneider etwas gejammert was alles bezahlt werden muss. Ist der IJT 2019 nicht eine freiwillige Entscheidung? Natürlich fallen da diese Kosten an. Was denn sonst? Das war doch schon von Anfang an – seit Mai 2016 – absolut klar. Anschließend arbeitet sich der NAKI-Kirchenpräsident langsam vor und erläutert kurz, dass auch die – Achtung! – „**jungen Menschen**" ihren persönlichen Beitrag für dieses Wochenende leisten. Stopp. Junge Menschen? Handelt es sich nicht um einen Jugendtag für **Jugendliche**? Warum schreibt er dann „junge Menschen" und nicht „Jugendliche"? Der Grund ist schnell klar wenn man weiß, dass alle im Alter von 14 bis 35 Jahren eingeladen sind und dabei der Familienstand keine Rolle spielt. Jugendlich mit 35 Jahren und dann vielleicht noch verheiratet mit zwei Kindern? In der Tat kann da maximal nur noch von „jungen Menschen" gesprochen werden. Also ein

»Internationaler Jugendtag für Jugendliche und junge Menschen kurz vor vierzig, ledig oder verheiratet, gerne auch mit Kindern«.

Nebenbei:
Der „persönliche Beitrag" beläuft sich auf **125 Euro**. Also alles andere als ein Pappenstiel für (wirkliche) Jugendliche. Dabei sind natürlich noch nicht die An- und Heimreisekosten enthalten. Bei 30.000 Teilnehmern ergibt das einen persönlichen Gesamtbeitrag von **3,75 Millionen Euro**.

Aber dieser persönliche Beitrag ist noch nicht alles. Auch die beteiligten – wieder Achtung! – **europäischen** Gebietskirchen geben einen größeren Obulus, so Schneider. Warum nur die europäischen Gebietskirchen? Wird das nicht ein **internationaler** Jugendtag? Was ist zum Beispiel mit der wohlhabenden NAK Kanada/USA? Von den 80 Prozent der in Afrika beheimateten NAK kann keine großartige finanzielle Beteiligung erwartet werden. Die dortigen Gläubigen sind mit unter gezwungen eine baufällige Kirche Stein für Stein abzutragen, dieses Material händisch und per pedes an einen neuen Bauplatz zu schleppen um aus einem Großteil des alten Materials wieder eine neue Kirche aufzubauen. Wer wollte ihnen da noch Geld für ein schmuckes Großereignis im reichen Deutschland abverlangen?

Also, die europäischen Gebietskirchen geben jedenfalls größere Zuschüsse laut Schneider. Aber warum bleibt er in seinem Spendenaufruf wieder konkrete Zahlen schuldig? Warum schon wieder diese Geheimniskrämerei? Haben die angebettelten Spender kein Anrecht darauf konkrete Zahlen vom Kirchenoberhaupt zu erfahren? Sind sie nur gut genug für großzügige und möglichst bargeldlose Spendenüberweisungen? Es wäre für den interessierten Bettelbrief-Leser sicher nett zu erfahren, was Stammapostel Schneider unter „größere Zuschüsse" versteht.

Jetzt kommt er auf den Punkt:

*„Für einen Teil der Kosten ist die Kirche jedoch wieder auf **Spenden angewiesen**."*

Die Kirche ist wieder auf Spenden angewiesen um dieses Großereignis überhaupt umsetzen zu können. So zumindest wird es hier findig suggeriert. Gut das Schneider hier nicht in persönlicher Rede vor die zur „Nothilfe" aufgerufenen Mitglieder treten muss, denn so musste sein sicher vor Peinlichkeit hoch rot angelaufener Kopf nicht in Erscheinung treten. Er wäre jedoch kein Absolvent einer Hochschule für höheres Management, wenn er nicht psychologisch manipulierend zu formulieren wüsste.

Nachdem er die angebliche Bedürftigkeit der „armen" Neuapostolischen Kirchen geschildert hat, nimmt er die Bettelbrief-Leser in die **moralische Verpflichtung**. Er schreibt:

> *„Dazu möchte ich gern jeden Einzelnen aufrufen, mit einem Beitrag zur **Finanzierung** und dem **Erfolg** des Internationalen Jugendtags 2019 **beizutragen**. Sie unterstützen damit eine großartige Sache, die bei unseren jungen Glaubensgeschwistern bleibenden Eindruck hinterlassen wird. Es ist auch eine **Investition in die Zukunft unserer Kirche**.* (Fettdruck nicht im Original)

Die angebaggerten kindlich gläubigen Kirchenmitglieder – welche eh schon monatlich den „Zehnten“ ihres Einkommens treu den neuapostolischen Apostel „opfern“ wird unterschwellig mitgeteilt, dass der **Erfolg** von ihrer **(Mit)finanzierung abhängig ist**. Weiter wird eine **finanzielle Spende** mit einer „Investition in die Zukunft unserer Kirche“ **verknüpft**. Dabei wird die Jugend und werden die „jungen Menschen kurz vor vierzig“ **indirekt** als **Zukunft der Kirche** vermittelt. Und welches kindlich gläubige „Gotteskind exquisit“ möchte Schuld daran sein, dass durch seine mangelnde Freigiebigkeit die Zukunft der Neuapostolischen Kirche auf dem Spiel steht?

Dieser durchdachte Textabschnitt wurde – sicher nicht zufällig – an das Ende des Spendenaufrufes gesetzt. Das was der Leser besonders in Erinnerung behalten soll, müssen auch die letzten Worte sein. Und so wird dann auch noch ein effektvoller Schlusspunkt gesetzt:

„Ich bitte hiermit herzlich um Ihre Spende. […] Ihr Jean-Luc Schneider“

Eine herzliche Bitte! Und das von „Ihrem“ Jean-Luc Schneider. Der in der internationalen Amtspyramide an der Spitze stehende oberste Kirchenpräsident beugt sich demütig hernieder und bittet herzlich um „unsere“ Spende! Ja geht es noch herzergreifender? Wie würde „unser“ Jean-Luc Schneider reagieren, wenn er von seinen Glaubensgeschwistern herzlich darum gebeten würde, dass der von ihm bisher verheimlichte Forschungsbericht über die Zeit der Botschaft von Stammapostel J. G. Bischoff endlich veröffentlicht wird? Würde er dieser herzlichen Bitte selbstverständlich nachkommen? **Weihnachtszeit – Spendenzeit**. Und noch etwas hat der oberste Geistliche und Spendeneintreiber Jean-Luc Schneider intelligent beachtet. Er hat seinen breit angelegten Spendenaufruf in die Vorweihnachtszeit gelegt. Was für ein Zufall. Wo das doch schon lange viele andere Organisationen erkannt haben und konsequent ausnützen, dass Menschen in der Advents- und Vorweihnachtszeit besonders zum Spenden zu bewegen sind. Oh diese raffinierten Apostel. Der IJT 2019 findet erst in eineinhalb Jahren statt.

Somit endet hier die Begründung der Jury zur Verleihung der „**Goldenden Klobrille**“ an die NAK NRW K.d.ö.R. und an den Kirchenpräsidenten und Stammapostel Jean-Luc Schneider für den größten Beschiss innerhalb des „Erlösungswerkes Gottes auf Erden“ im Jahre 2017.

Nachbetrachtung zur Auszeichnungsverleihung:

Von den Aposteln wird immer wieder so getan, als ob ihnen die neuapostolische Jugend so sehr am Herzen liegt und wertvoll wäre. Auf euch kommt es an! Ihr seid die Zukunft der Kirche! Sagt uns was ihr gerne möchtet! usw. Doch einmal ganz ehrlich, was wird wirklich in die Jugend investiert?

Hier noch eine **phantastische** Vorstellung wie es sein könnte: Stammapostel Jean-Luc Schneider an die neuapostolische Jugend:

Liebe Jugend! Wir, die ältere Generation, wissen noch recht gut wie umwälzend und schwierig die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen sein kann. Deshalb werden wir euch so umfänglich wie möglich unterstützen. Eure Gedanken und Vorschläge sind sehr wichtig um unsere Vorstellungen auf den richtigen Weg zu bringen. Eure Mitarbeit im Kleinen wie im Großen hat für die NAK einen hohen Wert. Und es ist das Mindeste für uns kirchenleitende Apostel, euch immer wieder einmal ganz besonders zu danken, indem wir euch ein ganz besonderes Wochenende schenken, wie mit dem geplanten IJT 2019. Dabei ist das Wort „schenken“ wörtlich zu nehmen. Ihr seid eingeladen diesen Jugendtag im großen und bunten Rahmen, den ihr selbst mitbestimmen und mitgestalten dürft, kostenlos mitzuerleben. Noch einmal herzlichen Dank an euch alle. Unsere Kirche braucht euch und wir investieren gerne in euch! Euer auf euch bauender Jean-Luc.

Jugend ohne Ahnung

Es verschlägt einem einfach die Sprache, welches Sommertheater die Apostel hier im Winter aufführen. Auf der einen Seite die großartige öffentliche Darstellung eines im Jahre 2019 für die Jugend stattfindenden Wochenendes der Superlative und auf der anderen Seite die unübersehbare Bankrotterklärung was den wirklichen Wert betrifft, welchen die Jugend für das kirchenleitenden Apostolat zu haben scheint. Wie wahr ist doch das alte, weltliche Sprichwort: Bei Geld hört die Freundschaft auf. Apostel, die keinen Augenblick zögern und 10, 15 oder 20 Millionen Schweizer Franken oder Euro „in die Hand zu nehmen" um eitle Immobilienprojekte zu finanzieren, jammern der „Jugend ohne Ahnung" vor, wie dringend sie auf ihre persönlichen finanziellen Beiträge und vor allem auf Spenden angewiesen sind um dieses „Mega-Event" überhaupt auf die Beine stellen zu können. Jeder neuapostolische Christ der dies bewusst mitbekommt müsste genau genommen vor Scham im Boden versinken, natürlich stellvertretend für ein solches Apostolat.

Wie sagte doch noch der damalige Bezirksapostel Jean-Luc Schneider vor dem Europäischen Jugendtag (EJT) 2009 in Düsseldorf in einem Interview:

„Man hat schon seine Pläne, seine Hoffnungen, aber im Prinzip konnte ich mir nicht vorstellen, dass wir in 2009 noch hier sind. Das gehört so zu meinem Glaubensleben. Es klingt jetzt vielleicht ein bisschen einfältig, ***aber für mich ist das Kommen des Herrn wahrhaftig für heute oder morgen.****"*[13]

Also, im Prinzip dürfte sich der zwischenzeitliche Stammapostel Jean-Luc Schneider nicht vorstellen können, dass er und alle „Gotteskinder exquisit" 2019 noch hier sind! Oder auf den Punkt gebracht: Stammapostel Jean-Luc Schneider dürfte sich aktuell nicht vorstellen können, dass die Neuapostolischen Kirchen inklusive des in der Schweiz eingetragenen Apostelvereins „Neuapostolische Kirche International e. V." das Milliarden Euro schwere Kirchenvermögen bis 2019 überhaupt noch benötigen! Oder noch präziser: Aus diesem Unvorstellbaren heraus kann es selbstverständlich für die Apostel überhaupt keine Frage sein, diese läppischen 9 Milliönchen zur Gesamtfinanzierung des IJT 2019 locker zu machen, denn

Es klingt jetzt vielleicht ein bisschen einfältig, aber für mich ist das Kommen des Herrn wahrhaftig für heute oder morgen.

Was für eine katastrophale Auswirkung

In einem haben die neuapostolischen Apostel Recht: Die eigene Jugend wäre ein wichtiger Teil der zukünftigen Neuapostolischen Kirche. Und es dürfte den Aposteln auch nicht verborgen geblieben sein, dass das Interesse der Jugend an ihrer eigenen Kirche flächendeckend dramatisch abgenommen hat. Darüber täuschen auch effektvoll dargestellte Bilder von freudigen Jugendlichen aus verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen nicht hinweg. Die Apostel haben, auch was die Motivation der Jugend betrifft, eine Entwicklung verschlafen. Aber statt dass sie das Ruder mit aller Macht herumreißen und mit Vollgas alles tun um den letzten Rest Jugend für sich zu gewinnen, legen sie ein unfassbares Armutszeugnis ab indem sie gerade diesem Rest Jugend signalisieren:

Ihr seid uns **nicht einmal** die **Gesamtfinanzierung** eines **Internationalen Jugendtages wert!**

Diesen müsst Ihr zu einem großen Teil schon selbst finanzieren und dann geht das überhaupt nur, wenn auch noch eure Eltern und alle anderen Glaubensgeschwister, die eh schon den „Zehnten" ihres Einkommens an die Kirche abliefern, tief in die Tasche greifen. Und wir brauchen auch Unternehmen mit wirtschaftlichen Interessen, welche euren IJT 2019 über ein völlig „uneigennütziges" Sponsoring mitfinanzieren. Ja liebe Jugend, **das seid ihr uns wert!** Eure euch liebenden Apostel.

---

[13] Video: Die Bezirksapostel über den Europa-Jugendtag